



Foto: Hartmut Beck

**Informationsveranstaltung über die Pastoralkonzepte:** Pfarrer Christian Konecny und Pfarrkurat Hans Reicherzer begrüßten im Rother Pfarrheim Generalvikar Michael Alberter, Josef Heidl (Leiter der Bauabteilung im Bistum Eichstätt) und Thomas Schrollinger (Leiter Pastorale Dienste / von links).

Pastoralkonzepte

## Den Wandel aktiv gestalten

*Die Pfarrverbände im Bistum Eichstätt sollen bis 2024 Pastoralkonzepte erarbeiten und damit die Basis für ihre künftigen Aktivitäten legen.*

Die Zahl der Kirchenmitglieder in Deutschland nimmt stetig ab. Die katholische Kirche und auch das Bistum Eichstätt machen keine Ausnahme: Die Zahl der Katholiken dürfte von derzeit rund 370.000 auf etwa 200.000 im Jahr 2060 zurückgehen, so eine Prognose des Bistums. Nur noch etwa zehn Prozent der Katholiken besuchen überhaupt noch einen Gottesdienst. Wie gestaltet man diesen Rückgang aktiv und wie sorgt man dennoch für ein lebendiges Gemeindeleben? Diese

zentrale Frage beschäftigt die Verantwortlichen im Bistum und in den Pfarreien.

Bischof Dr. Gregor Maria Hanke hat deshalb einen Strategieprozess gestartet, über den drei Gäste des Bistums bei einer Veranstaltung im Rother Pfarrheim informierten: Generalvikar Michael Alberter, Thomas Schrollinger (Leiter Abteilung Pastorale Dienste) und Josef Heidl (Leiter Abteilung Kirchenstiftungen, Bau und technische Dienste).

Ein wesentliches Element im Veränderungsprozess des Bistums sind die Pastoralkonzepte in den derzeit über 270 Pfarreien: Diese sollen in den nächsten ein bis zwei Jahren eine Bestandsaufnahme machen, die die pastoralen und seelsorgerischen Angebote, aber auch die Personalausstattung und die vorhandenen Immobilien umfasst. Auf dieser Basis soll ein Konzept für die Gemeindegemeinschaft in den nächsten Jahren erarbeitet werden. Dabei werden die Pfarreien auf Wunsch von erfahrenen Mitarbeitern der Abteilung „Pastorale Entwicklung“ des Bistums unterstützt, die als Moderatoren zur Verfügung stehen. Außerdem bietet das Bistum Workshops und digitale Plattformen an, die den Erfahrungsaustausch verbessern sollen.

### **Grundlage für die Personal- und Finanzplanung**

Die Pastoralkonzepte der einzelnen Pfarrgemeinden, die bis Ende 2024 stehen sollen, werden auch als Basis für die Finanz- und Personalplanung des Bistums dienen, so Alberter, der sich im Rother Pfarrheim auch einer lebendigen Diskussion mit den Besuchern stellte. Dabei ging es au-

ßer um das Pastoralkonzept auch um aktuelle Fragen wie die Missbrauchsskandale in der Kirche.

Generalvikar Michael Alberter, der in Roth geboren ist und dort vor 20 Jahren bei der Sparkasse gearbeitet hat, machte bei der Veranstaltung im Pfarrheim deutlich, dass angesichts abnehmender Finanzmittel nicht mehr alles möglich sein werde. Deshalb gehe es bei den Pastoralkonzepten auch darum, Schwerpunkte der Arbeit herauszuarbeiten, auf die sich die Pfarrgemeinden konzentrieren möchten. Dies beinhaltet auch die Prüfung der kirchlichen Immobilien, deren weitere Nutzung geplant werden müsse. Forciert werde außerdem die Digitalisierung, um die Verwaltung effizienter zu machen und die Gemeinden zu entlasten.

Auf eines legte Generalvikar Michael Alberter aber großen Wert: Es gehe bei dem Prozess auch um Wachstum - also um Werbung für den Glauben und um ein gutes spirituelles Angebot: „Wir möchten Gottes Liebe erfahrbar machen und damit ein Zeugnis für die Hoffnung in der Welt geben.“

*Hartmut Beck*